Freitag, 17. Oktober. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8163. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. October, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 16. Oct. Auf die in voriger Woche angemeldete Zahlungseinstellung der Vereinsbank Quistorp, der Westend-Gesellschaft und des Centralbauvereins beschloß das Stadtgericht heute den Concurs über diese drei Gesellschaften. Der Antrag auf Gewährung einer Frist behufs außergerichtlichen Arrangements wurde von ihm abgelehnt.

Wien, 16. Oct. Sämmtliche liberalen Blätter feiern das Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Papst als ein epochemachendes Ereigniß, das die Deutschen mit Stolz erfüllen müßte.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Trianon, 15. October. Prozeß Bazaine. Bezüglich der Marschordre vom 26. August befragt, antwortet Bazaine, daß er nur 80—90,000 Mann in kampffähigem Zustande gehabt habe. Auf die Frage, welchen Plan er habe verfolgen wollen, erwidert Bazaine, daß seine Absicht gewesen sei, nach Thionville zu gehen; er habe durch den Commandanten Samuel den Regierungswechsel erfahren und damals daran gedacht, seinen Abschied zu nehmen. In Betreff des Zwischenfalls mit Regnier giebt Bazaine zu, daß er denselben sofort empfangen und zwei Unterredungen mit ihm gehabt. Ueber die verschiedenen Briefe, die er mit dem Prinzen Friedrich Carl gewechselt, habe er mit Regnier nicht gesprochen, habe ihm auch keine wichtige Mittheilung über die Reise Bourbaki's gemacht; er habe geglaubt, daß es der Armee und dem Lande zum Vortheil gereichen werde, einen Waffenstillstand zu erlangen und sich darüber mit der Regentin in Verbindung zu setzen. Er sei damals der Ansicht gewesen, daß zwischen der deutschen Regierung und der Kaiserin ein Einvernehmen bestände. Hiernach wird die Sitzung bis Freitag vertagt.

Deutschland.

× **Berlin**, 16. October. Von liberaler Seite wird an das dem Papste gewordene kaiserliche Erwiderungsschreiben die Hoffnung geknüpft, daß daß die Versuche der Ultramontanen und ihrer Freunde, sich zwischen den Kaiser und die Staatsregierung zu drängen, ein Ende nehmen werden. Diese gute Hoffnung bestreitet man in jener Sphäre des protestantischen Muckerthums, wo man genaue Fühlung mit den Schwarzen hat. Es wird dort erzählt: Die rheinisch-westphälischen Ultramontanen sandten in den jüngsten Tagen einen ihrer namhaftesten parlamentarischen Führer nach Berlin, um die Verbindungsfäden nicht lockern zu lassen, die, aus einem bekannten katholischen Palais ausgehend, bis in einflußreiche Regionen reichen. Welchen Erfolg der gewandte und beredte Agent der frommen Heerde erzielte, ist nicht zu unserer Kenntniß gelangt, wohl aber, daß er den Inhalt des päpstlichen Schreibens an den Kaiser kannte. Das kaiserliche Antwortschreiben dürfte ihn wahrscheinlich überrascht haben, meinen unsere Orthodoxen, aber es sei anzunehmen, daß er nicht von Entmuthigung ergriffen worden ist. Hochstehende Personen hätten von Neuem die Parole des confessionellen Friedens in Preußen und im deutschen Reiche ausgegeben. Es stehe zu hoffen, daß die Bischöfe und die katholische Presse trotz des Briefes des Kaisers den Wink verstehen und sich bemühen werden, die Brücken zu schlagen, welche zur Einigkeit der christlichen Kirchen führen müssen. . . . Ob die Ultramontanen diesen guten Lehren ihrer protestantischen Freunde die gehörige Würdigung zollen werden, ist mehr als fraglich. Behaupten doch ihre hiesigen Repräsentanten, daß von einem Rückzuge vor den Wahlen weniger denn je die Rede sein könne. Eine Transaction dürfe nur auf parlamentarischem Wege erfolgen, und die Centrumspartei würde gewiß zu Concessionen bereit sein, wenn man ihr mit solchen entgegenkäme. Die Bedingung ist verständlich, wenn auch jesuitisch. Im ultramontanen Lager weiß man, daß das bestimmte Verlangen liberaler Organe um Einführung der obligatorischen Civilehe von einer Seite inspirirt wird, wo man genau weiß, daß der Widerstand an eigentlich leitender Stelle gegen eine solche Vorlage zu existiren aufgehört hat. Wird also diese Vorlage eingebracht, so werden die ultramontanen Führer ihrer frommen Heerde zurufen: „Wir haben die Hände zum gottgefälligen Frieden dargebracht, aber jene haben den Krieg mit neuen Bedrängungen der alleinseligmachenden Kirche gewollt, und sie sollen ihn haben." Jedenfalls beweist der Brief des Kaisers an den Papst, welcher in seinen wesentlichsten Theilen von ihm selbst entworfen sein soll, daß der Einfluß einer bekannten frommen Clique verschwunden ist, und daß sich der cynische Ausspruch eines der parlamentarischen Chefs der Ultramontanen bewahrheiten wird, nach welchem der Krieg des katholischen mit dem protestantischen Papst mindestens zehn Jahre dauern wird. — Graf **Eulenburg** soll der Combination einer Wiederbesetzung des Ministerpräsidentenpostens durch den Reichskanzler, resp. der Uebernahme des Vorsitzes durch **Champhausen** nicht fremd geblieben sein. Man hatte nämlich Grund anzunehmen, daß der Minister des Innern die Anciennitätsfrage in den Vordergrund stellen und eher seine Entlassung nehmen, als zugeben würde, daß die eigentliche Leitung der Geschäfte an ein anderes Mitglied des Cabinets zu übertragen sei. Seine Freunde vermuthen jedoch, daß er eine um so festere Position gewinne, je weniger er die Gesammtverantwortlichkeit vor der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses übernimmt, und dem Fürsten Bismarck als Staatskanzler diese Verantwortlichkeit überläßt. Allerdings würde er sich dann gezwungen sehen, durch die Vorlage freisinniger Gesetze Sympathien zu gewinnen. Die Probe hierauf müßte eine liberale Provinzialordnung und ein solches Gemeindegesetz sein. Ob unter der Staatskanzlerschaft des Fürsten Bismarck diese Fragen um die innere freiheitliche Entwickelung im Sinne einer liberalen Angeordnetenhausmajorität gelöst werden, erscheint den hier lebenden Abgeordneten noch zweifelhaft. — In der früher angekündigten kurzen Besuchsfrist des Kaisers in Wien wollte man auf gegnerischer Seite erkennen, daß es sich nur um eine Höflichkeitsbezeugung gegen den Wiener Hof handle, der jede politische Tendenz abgeht. Von officiöser Seite wird jedoch heute angekündigt, daß der Aufenthalt des Kaisers in Wien eine Verlängerung erfährt. Außerdem wird in dem Artikel der „Prov. Corr." eine gewisse Bedeutung zugemessen, welcher mit Ostentation des Friedensbundes Deutschlands, Rußlands, Oesterreichs und Italiens gedenkt, für welchen die Wiener Reise des Kaisers so zu sagen den Schlußstein bildet.

* In **Köln** wurde es bekanntlich vor einiger Zeit von einem äußersten linken Flügel der Fortschrittspartei versucht, den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten fortschrittliche Candidaten gegenüberzustellen, wodurch leicht der Sieg in die Hände der Ultramontanen hätte fallen können. In einer neuen Versammlung der Fortschrittspartei wurde aber von derselben in diesen Tagen beschlossen, daß auf Grund des bekannten Compromisses, durch welchen die einzelnen liberalen Fractionen sich den gegenwärtigen Besitzstand garantiren, auch die Mitglieder der Fortschrittspartei für die **Wiederwahl** der bisherigen Abgeordneten **Pauli** und **v. Rönne** stimmen sollen. Für das Zusammengehen sprachen sich verschiedene Stimmen in ausführlicheren Vorträgen mit vieler Wärme und unter lebhaftestem Beifalle der Versammlung namentlich die Herren **Classen-Kappelmann** und Advocat-Anwalt **Elven** aus.

— Diejenigen **Staatsbeamten**, welche nach dem alten Pensionsregulativ, also ohne Gehaltserhöhung, so wie ohne Wohnungsentschädigung in den **Ruhestand getreten**, sind bei den gegenwärtigen Theuerungsverhältnissen im höchsten Grade zu bedauern, da ihre geringen Pensionen, selbst für ihre einfachsten Lebensbedürfnisse, meist so unzureichend sind, daß die letzten Lebenstage dieser alten Beamten in Wahrheit keine Ruhetage, sondern nur Kummertage sind. Es dürfte wohl zu erwarten sein — meint die „Voss. Ztg." — daß die Staatsverwaltung für die Abhilfe dieser Uebelstände eintreten und namentlich dabei berücksichtigen werde, daß insbesondere die Pensionäre, welche über 40 bis 50 Jahre treu gedient haben, außer Stande sich befinden, ihren Lebensunterhalt noch in anderer Weise erhöhen zu können, daß sie bei ihren früheren geringen Gehältern keine Ersparungen machen konnten, vielmehr meistens mit Schulden zu kämpfen hatten und daß endlich solche Zustände auf die Neigung zum Beamtenstande abschwächend wirken müssen.

— Wie man der „Schl. Pr." schreibt, sind die Summen, mit denen gerüchtsweise Mitglieder unseres Fürstenhauses sich an den Quistorp'schen Unternehmungen betheiligten, denn doch wesentlich geringer, als vor wenigen Tagen hier erzählt worden. Der auf die Königin-Wittwe fallende Verlust-Antheil wird sich nur auf 100,000 Rℓ belaufen; außerdem soll Prinz Albrecht mit etwa 80,000 Rℓ betheiligt sein, Prinz Carl hingegen, der neulich mit einer seine Mittel bei Weitem übersteigenden Summe genannt worden, soll den betreffenden Unternehmungen völlig fern stehen. Die hohen Herrschaften haben sich lediglich aus Wohlwollen für Charlottenburg verleiten lassen, für „Westend" speciell Herrn Quistorp so bedeutende Summen zur Verfügung zu stellen. Der Geh. Rath Boese, Mitglied des Bank-Directoriums, soll, während er selbst betheiligt gewesen sein soll, zweifelhafte Papiere als Unterpfand anzunehmen gestattet haben.

Stettin, 15. Oct. In der gestrigen nichtöffentlichen Stadtverordneten-Sitzung entschied sich die Versammlung über eine wiederholt gemachte Vorlage des Magistrats bezüglich der **Gehaltsaufbesserung der Magistratsbeamten** nach längerer Discussion für **Ablehnung** derselben und Aufrechthaltung des früher von der Versammlung gefaßten Beschlusses, wonach durch Verminderung einiger Procentsätze der proponirten Aufbesserungsscala etwa 1750 Rℓ jährlich erspart werden.

Spanien.

Die „Times" bringt ein Telegramm über das Seegefecht der Intransigentes gegen die republikanische Flotte, welches Folgendes berichtet: Den vier Panzerschiffen der Cartagenenser hatte der Admiral Lobo nur eine einzige gepanzerte Fregatte entgegen zu stellen, während die sechs anderen Fahrzeuge seines Geschwaders meist Holzschiffe waren. Den Intransigentes fehlte es nicht an Muth, aber sie verstanden es nicht, ihre Panzerschiffe gut zu manövriren und einander genügend zu unterstützen, so daß die „Numancia" Anfangs den Kampf fast allein zu bestehen hatte. Im Allgemeinen fielen auch ihre Schüsse zu kurz. Erst als die „Vittoria", das Flaggenschiff Lobo's, den „Tetuan" vom Rückzuge nach Cartagena abschneiden wollte, kam es zu gleichzeitigen Breitseiten auf sehr kurze Distanzen. Die Wirkung war so schön, daß die englischen Matrosen in laute Beifallsrufe ausbrachen. Das Ende war, daß die Schiffe der Aufständischen nach Cartagena zurückflüchten mußten; bis zu welchem Grade sie aber Schaden gelitten hatten, vermochte der Times-Correspondent noch nicht anzugeben. Gleichviel jedoch, ob die Beschädigungen, die sie erlitten, mehr oder weniger ernstlich waren, die moralische Wirkung dieser Niederlage wird unmöglich lange auf sich warten lassen können. Nachdem sich gezeigt hat, daß die Seemacht der Cantonalen von Murcia den Kräften nicht gewachsen ist, die ihnen die Regierung von Madrid jetzt entgegen stellen kann, werden sie einen zweiten Kampf wohl schwerlich wieder aufnehmen. Cartagena kann nun als förmlich blokirt von der Seeseite sowohl wie von der Landseite betrachtet werden, und wird auch ohne weitere Kämpfe aus Mangel an Lebensmitteln ehestens capituliren müssen. Damit würde dem unseligen Cantonal-Aufstande ein Ende gemacht sein und nicht allein Castelar mit sammt den Küstenstädten, die unter den Erpressungen der „einzig wahren" Freiheitsapostel schwer zu leiden hatten, sondern auch alle vernünftigen Freunde Spaniens und des Fortschritts würden sich zu diesem Abschlusse der traurigen Episode freudig Glück wünschen.

Dänemark.

Copenhagen, 13. Oct. Der König hat befohlen, daß zur Erinnerung an die **1000-jährige Besiedelung Islands** im Jahre 1874 Ende Juli oder Anfang August ein öffentlicher Gottesdienst auf der ganzen Insel abgehalten werde, sowie daß es dem Bischof von Island übertragen werde, den Text der Festpredigt zu bestimmen.

Vermischtes.

— Die bekannte Sängerin **Marie Monbelli** wird sich mit dem französischen General Bataille verheirathen.

— In **Kempten** ist am 10. Octbr. bereits **Schnee** gefallen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 16. October. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen			Pr. Staatsschld.	91 6/8	91 6/8
October	89 2/8	89 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80 2/8	80 2/8
Oct.-Nov.	85	84 5/8	do. 4 % do.	90	90 2/8
April-Mai	84 6/8	84 4/8	do. 4½% do.	99 4/8	99
do. gelb	83 6/8	83 4/8	do. 5 % do.	105	104 6/8
Rogg. besser,			Lombardenser. Cp.	93 6/8	94
Oct.-Nov.	58 1/8	57 8/8	Franzosen	192 6/8	193 4/8
Nov.-Dec.	59	58 3/8	Rumänier	34 4/8	34 7/8
April-Mai	60 6/8	60 2/8	Neue franz. 5% A.	90 4/8	90 4/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	127	129
O.-Nv. 200 ℔	9 20/24	9 18/24	Türken (5%)	45 5/8	46 2/8
Rüböl October	18 7/8	18 11/24	Oest. Silberrente	64 4/8	64 5/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 6/8	81 6/8
October	23 20	23 15	Oester. Banknoten	88⅞	88⅞
April-Mai	20 19	20 17	Wechselcrs. Lond.	6.20 7/8	6.20⅝
Pr. 4½% consl.	104⅞	104 7/8			

Belgier Wechsel 78 11/12.

Meteorologische Depesche vom 16. October.

Haparanda	333,9	— 2,2	SW	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	337,0	— 1,1	Windst	—	heiter.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm.	334,6	+ 1,4	Windst	—	wenig bewölkt.
Moskau . .	332,8	+ 2,5	S	mäßig	Regen.
Memel . . .	335,3	+ 8,0	W	schwach	trübe, N. Reg.
Flensburg.	335,6	+ 4,8	W	lebhaft	heiter.
Königsberg	335,3	+ 5,2	W	schwach	wolkig.
Danzig . . .	336,2	+ 6,3	NW	frisch	hell, klar
Putbus. . .	334,9	+ 4,8	NW	schwach	wolkig.
Stettin . . .	336,7	+ 4,4	SW	schwach	heiter.
Helder. . . .	338,2	+ 7,0	SzSW	s. schw.	—
Berlin . . .	336,5	+ 5,2	SW	schwach	heiter.
Brüssel. . .	337,9	+ 5,2	W	schwach	wenig bewölkt.
Köln	337,0	+ 4,8	SSO	schwach	dichter Nebel.
Wiesbaden	333,5	+ 3,6	W	stille	heiter.
Trier	332,9	+ 2,8	SO	mäßig	—
Paris	—	—	—	—	—

Herbstplaudereien.

„Ich langweile mich furchtbar", sagte dieser Tage eine Dame zu mir, erzählt E. Loiterer in der „Fr. Z.", „diese halbe Saison ist entsetzlich, der Sommer hat bereits aufgehört, der Winter noch nicht angefangen; kein Concert, noch keine rechte Theatersaison und das Einzige, was man allenfalls regelmäßig betreten kann, ist der Straßenkoth, der während der häßlichen Herbstzeit epidemisch geworden ist und sich in Permanenz erklärt hat; — du lieber Gott, dieser abscheuliche Herbst! Was soll man nur mit ihm und in ihm anfangen?!!

„Sie haben Recht, Madame", sagte ich, „das heißt Sie haben Recht, weil Damen immer Recht behalten. Ich bin nicht so unvorsichtig, mich in einen Streit einzulassen, bei welchem Streite über das Recht Sie doch füglich Recht oder wenigstens das letzte Wort behalten würden. Ich will nur versuchen, Ihnen meine Ansichten vom Herbste zu sagen. Ich finde den Herbst reizend — bitte, lassen Sie mich ausnahmsweise einmal ausreden! Der Herbst ist die Hoffnung auf den Winter; er ist die Vorahnung der Saison; er ist der Brautstand, voll von schönen Illusionen und Phantasiebildern, der nur in dem zu Erwartenden, in dem zu Erhoffenden lebt, ohne all' die physischen und psychischen Unzuträglichkeiten, welche die Zeit der Erfüllung im Gefolge hat; man freut sich im Herbste auf die Concerte, ohne der schlechten Musik, die man dazwischen genießen, ohne der falschen Töne, welche man mitunter hören, ohne des engen Platzes zu gedenken, den man „besitzen" oder gar „versitzen" muß; man freut sich auf den Ball, ohne an die Toilettenschmerzen, an die zu engen Lackstiefel und zu weiten Handschuhe, ohne an das Sitzenbleiben und an die Tänzerin zu denken, welche man „nicht aus Liebe, sondern aus Pflicht" engagiren muß; man freut sich auf die Gesellschaften, ohne an die flachen Redensarten, an die Medisance, an den dünnen Thee, oder an die musikalischen Exercitien der Tochter und die deklamatorischen oder Stylübungen des Sohnes vom Hause zu denken; — man freut sich auf das Theater und gedenkt nicht der schlechten Stücke, die man im Abonnement absitzen muß, des langweiligen Nachbars, den man im Sperrsitz neben sich ertragen, und der Mühe, die man aufwenden muß, um den Sitz zu erobern. Der Herbst weiß von alledem nichts; er verklärt noch Alles, er ist die Hoffnung — er ist der Traum — er ist die Sehnsucht! Goldgelb und braun färben sich die Blätter, die Menschen ziehen ihre neuen Paletots und rothen Nasen an; die Fenster, diese Augen jedes Hauses, setzen ihre Brillen, die frisch gewaschenen Vorfenster auf, man drängt sich mehr zusammen, man nähert sich einander, alte liebe Bekannte kehren wieder heim, man sieht befreundete Gesichter wieder auftauchen, ihre Besitzer haben sich in den Bädern neue Lebenskraft oder auf der Wiener Weltausstellung neue Gesprächsthemata geholt und das entsetzliche „Wie geht es Ihnen?", dieser moderne Dietrich jeder Conversation, erklingt auf den Straßen von Mund zu Mund. Die Inserate bringen die Anzeigen von Kunstgenüssen aller Art, die uns für die bevorstehende Wintercampagne bedrohen, und die Theater „versprechen" alle möglichen Novitäten; die Hitze hat nachgelassen, die dicken Menschen können einem Vorübergehenden wieder einen trockenen Gruß widmen, und die Cholera zieht sich zurück; — ist das keine schöne Zeit? — Sie schweigen? — Ja, so sind die Frauen! Haben sie Recht, oder glauben sie es zu haben, dann beschämen sie Cicero und Demosthenes, die im Alterthum lebenden Redner, und fühlen sie, daß sie doch vielleicht Unrecht haben könnten, dann halten sie sich an das moderne Schweigideal Moltke. Doch ich soll Sie ja unterhalten, Ihre Langeweile bannen! Ich will es versuchen und Ihnen Einiges von den Brettern erzählen, die die Welt bedeuten sollen.

Im Theaterleben ist, wie es scheint, neuerdings der Wahnsinn Modekrankheit geworden. Die journalistischen Entenjägerer finden in ihren Mußestunden heute für den einen und morgen für den andern Träger irgend eines bekannten oder berühmten Namens eine kleine Verrücktheit. Sonderbar, daß gerade die Schauspieler herhalten müssen! Mehr oder weniger wirft man doch Jedem von ihnen ohnedieß ein wenig Ueberspanntheit vor und es macht deshalb keinen großen Effect, wenn man erzählt, daß einer von ihnen Geisteskrank geworden ist. Die Zeitungen erzählen zunächst von dem wahnsinnig gewordenen Tenoristen Theodor **Formes**. Er soll den Verstand verloren haben; er soll an den General-Intendanten der Königlichen Schauspiele in Berlin einen Brief gerichtet haben, worin er diesem und mehreren seiner Beamten einige Grobheiten gesagt hat; das ist offenbar ein Attentat und gerade deshalb nehme ich die Nachricht mit Mißtrauen auf. Es ist ganz eigenthümlich, daß drei Viertel all' der Menschheit, welche ein Attentat verübt haben, hinterdrein als irrsinnig erfunden worden sind. Sollte es dem guten Formes am Ende auch so gehen? Ich will's hoffen. Die zweite des Wahnsinns beschuldigte Künstlerpersönlichkeit war Clara **Ziegler**. Die Nachricht ist längst widerrufen und würde ich die Sache gar nicht erwähnen, hätte ich nicht in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, einen Brief zu lesen, den sie einem befreundeten Künstler schrieb. Sie beginnt ihr Schreiben, Hamlet's Monolog parodirend, mit den Worten: „Meschugge oder nicht, das ist hier die Frage!" und beklagt sich im weiteren Verlaufe desselben bitter darüber, daß man ihr nicht einmal das Bischen Verstand mehr gönnen wolle; sie schreibt: „Lieber Freund! Ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich — Gott sei Dank! — meinen Verstand noch besitze und zwar in seinem ganzen Umfange!! Ich bilde mir sogar ein, furchtbar vernünftig zu sein (sollte dies vielleicht die mir aufgedrungene Verrücktheit sein?!)."

Die Reihe der Theaterbankerotte wurde wieder vermehrt durch die lakonische Anzeige, welche der Director des deutschen Actientheaters in Pest, Hr. Kullack, am 1. September an die Probetafel seiner Bühne einfach affichiren ließ, sie lautet: „In Folge Verkaufs des „deutschen Actientheaters" sind sämmtliche Contracte gelöst und somit alle gegenseitigen Verpflichtungen aufgehoben. Im Auftrage des Directors J. Kullack. Moorländer." Sonderbarer Jüngling: Es ist an diesem Falle besonders gravirend, daß der Mann eine ganze Menge neuer Mitglieder bis hinunter nach Pest gesprengt hat, welche zum größten Theile erst in den letzten Tagen des August eintrafen, um auf die Straße gesetzt zu werden — 200 Menschen sind durch diesen Biedermann plötzlich brodlos gemacht.

Friedrich **Haase** wird nicht in Berlin gastiren. Ich habe die Nachricht gleich bezweifelt. Haase, der seinen Prozeß mit der Genossenschaft dramatischer Autoren wahrscheinlich verlieren wird, kann der Zahlung der sodann verlorenen Summe — ich glaube an 80,000 Rℓ — nur entgehen, wenn er an die Darmverschlingung weiter glauben macht, welche er jetzt als Grund zum Aufgeben der Leipziger Direction angiebt; ein Gastspiel in Berlin würde aber die Krankheit negiren. Die Leipziger werden dem scheidenden Director kaum eine Thräne nachweinen. Unter seinem Bühnenpersonal befindet sich eine Sängerin, Fräulein Preuß, und die Leipziger meinen, „der Anschluß an Preußen hat dem Terector doch seere bei uns geschatet!"

Oelfarbendruckbilder-Ausstellung.

Freier Eintritt.

17. Langgasse 17. 1. Etage.

Billigste Preise. Verkauf nur gegen baare Zahlung.

Otto Gulich.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer recht gesunden Tochter wurden hoch erfreut

L. G. Schelling und Frau,
Tilly, geb. **Eckelmann.**

Bremerhaven, 13. Oct. 1873.



Königliche Ostbahn.

Die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Güterschuppens nebst Ueberladerampe incl. Materialien-Lieferungen auf Bahnhof Danzig lege Thor und zwar:

a) die Erdarbeiten,
b) „ Maurerarbeiten,
c) „ Zimmerarbeiten,
d) „ Tischlerarbeiten,
e) „ Schmiede- u. Schlosserarbeiten,
f) „ Glaserarbeiten,
g) „ Töpferarbeiten,
h) „ Anstreicherarbeiten,
i) „ Dachdeckerarbeiten incl. Material-Lieferung,

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift versehen:

„Submission auf Arbeiten zur Herstellung eines neuen Güterschuppens nebst Ueberladerampe auf Bahnhof Danzig lege Thor"

bis zum Termin

den 23. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

bei der Königlichen VIII. Betriebs-Inspection hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau der VIII. Betriebs-Inspection hierselbst zur Einsicht aus, können auch auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Danzig, den 12. October 1873.

Kgl. Betriebs-Inspection VIII.
Clemens. (9342

Bekanntmachung.

Der durch Verfügung vom 15. Juli cr. eingeleitete gemeine Concurs über das Vermögen des Schuhwaarenfabrikanten Friedrich Kuhlmey hierselbst ist durch Beschluß von heute in einen kaufmännischen Concurs im abgekürzten Verfahren umgeleitet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 5. Mai d. Js. festgesetzt worden.

Danzig, den 10. October 1873.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9345

Bekanntmachung.

Wegen der, nach erfolgter Auflösung des Hauses der Abgeordneten, am

28. October d. J.

stattfindenden Wahl der Wahlmänner sind die sämmtlichen, an diesem Tage vor dem unterzeichneten Gericht anstehenden Termine aufgehoben.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die, an Stelle der aufgehobenen, anzuberaumenden neuen Termine ihnen durch besondere Vorladung werden bekannt gemacht werden.

Danzig, 14. Octbr. 1873.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Aufgebot.

Dem Hofbesitzer Gustav Boschke zu Schönbaum ist der auf ihn ausgestellte Depositenschein der Danziger Privat-Actien-Bank Littr. D. No. 11,182 über die am 17. März 1873 erfolgte Einzahlung von 1000 Rℓ verloren gegangen. Wer an dieses Papier als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird daher aufgefordert, sich spätestens im Termine

den 23. Januar 1874,
Mittags 12 Uhr,

auf hiesiger Gerichtsstätte bei dem Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Assmann im Verhandlungszimmer No. 14 zu melden, andern Falls er mit seinen Rechten unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt und die Amortisation des qu. Papiers behufs neuer Ausfertigung für den Verlierer erfolgen wird.

Danzig, den 13. October 1873.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung

Bekanntmachung.

Die vierte Literatenstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher das Ordinariat der Quinta der Oberschule verbunden ist, wird zum 1. December cr. vacant. Kandidaten der Theologie oder pro schola geprüfte Literaten evangelischer Confession, mögen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse spätestens bis zum 28. d. Mts. bei uns melden.

Das Gehalt beträgt 470 Rℓ und ist außerdem mit dieser Stelle ein widerruflicher Staatszuschuß von 60 Rℓ pro anno verbunden.

Dirschau, 13. October 1873. (9133

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Die Frau Antonie Jankowski geb. Borris hieselbst hat gegen ihren Ehemann, den Schmiedegesellen Jacob Jankowski wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt, indem sie behauptet, daß derselbe sie im Octbr. 1869 verlassen habe, und ihr seit Januar 1872 von seinem Leben und Aufenthalte bisher keine Nachricht zugegangen sei. Zur Beantwortung dieser Klage und zur mündlichen Verhandlung im Termine

den 23. Januar 1874,
Mittags 12 Uhr

in unserem Gerichtsgebäude (Zimmer No. 14) vor dem Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann, wird der dem Aufenthalte nach unbekannte Verklagte hiermit unter der Verwarnung vorgeladen, daß in seinem Ausbleibungsfalle die Behauptungen der Klage wider ihn für zugestanden erachtet und was Rechtens erkannt werden wird

Danzig, 13. Octbr. 1873.

Kgl. Stadt- u. Kreisgericht.
I. Abtheilung. (9347

Bekanntmachung.

In Folge verschiedener Anfragen machen wir hierdurch bekannt, daß der hierselbst auf Freitag, den 7. November cr., anberaumte **Pferde- und Viehmarkt** und der hierselbst auf Dienstag, den 11. November, anberaumte Krammarkt **nicht** aufgehoben sind und daher abgehalten werden.

Die Cholera ist hier als erloschen anzusehen.

Dirschau, den 14. October 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Bekleidung und Lagerung der Gefangenen der hiesigen Strafanstalt pro 1874, bestehend:

150	Kilogr.	wollenes Strumpfgarn,
50	„	baumwoll. „
900	Meter	braunes Tuch,
600	„	weiße Flachs-Leinwand zu Laken,
1550	„	graue Futter-Leinwand,
400	„	Taschentücherzeug,
400	„	Handtücherzeug,
250	„	Halstücherzeug,
1660	„	braunen, baumwoll. Köper (Beiderwand),
1135	„	weißen Beiderwand,
4500	„	Hemden-Nessel,
600	„	Schürzen-Drillich,
680	„	Strohsack-Drillich,
350	„	Bettzeug-Nessel,
200	„	Krankenzeug,
30	Stück	wollene Decken,

sollen im Wege der Submission ausgegeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 24. October 1873,
Vormittags 9 Uhr,

hierselbst anberaumt, bis zu welcher Zeit versiegelte Offerten auf Lieferung eines oder mehrerer der vorbezeichneten Artikel unter Beifügung bezüglicher Proben mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte auf Bekleidungs- u. Lagerungs-Materialien für die Strafanstalt zu Mewe pro 1874"

entgegen genommen werden.

In derselben muß die Bezeichnung der offerirten Artikel, die genaue Angabe des Preises und der ausdrückliche Vermerk Seitens des Submittenten,

„daß ihm die Lieferungs-Bedingungen bekannt und er mit ihnen einverstanden sei,"

enthalten sein.

Mit der Offerte hat jeder Submittent vor dem Termine eine Bietungscaution von mindestens 10 % des Werthes der von ihm offerirten Lieferungs-Gegenstände baar oder in cautionsfähigen Werthpapieren bei der Anstalts-Kasse zu deponiren.

Die Lieferungsbedingungen sind im Bureau des Arbeits-Inspectors der Anstalt einzusehen, auch werden Abschriften derselben gegen Entrichtung von Copialien mitgetheilt.

Die Eröffnung der Offerten geschieht in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Mewe, den 15. September 1873.

Königl. Strafanstalts-Direction. (7334

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist unter der No. 7 in das hiesige Prokuren-Register eingetragen, daß der Kaufmann Julius Itzig in Jablonowo von der Kauffrau Rosalie Itzig, geb. Rosenow, hier ermächtigt ist, die Firma

R. Itzig

per procura zu zeichnen.

Strasburg Westpr., 11. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

An Ordre

sind verladen per „Maria", Capt. Thomsen, durch Herrn Ant. Unkraut & Sohn in Hamburg

200 u. 40 Barrels Petroleum.

Das Schiff liegt löschfertig am Petroleumplatz und werden die Herren Empfänger gebeten, sich schleunigst zu melden bei

9361) **F. G. Reinhold.**

Handelsschule.

Der Unterricht beginnt am 17. October und findet Dienstag und Freitag, Abends 7 bis 9 Uhr, statt.

Unterrichtsgegenstände:

1. Classe: Deutsch, Rechnen, Schreiben, Buchführung und Correspondenz.
2. Classe: Deutsch, Rechnen und Schreiben.

Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 3 Thaler.

Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr **H. Ed. Axt,** Langgasse No. 58, entgegen.

Der Vorstand.

Concipient.-Bureau

in Danzig, Röperg. 22 B, 1 Tr., links, macht Begnadigungen und and. Gesuche an **Se. Majestät den Kaiser u. König,** Klagen, Appellationen, Recurse, Contracte, Punktationen, Unterstützungs-Gesuche für Landwehrleute, Reservisten p., giebt billigen sachgemäßen Rath in allen Sachen, auf 40—50 jährige Erfahrung. gegründet u. auch Auswärtigen. (9305

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen und Spanischen** ertheilt einzeln sowohl wie in Cirkeln

Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.

Heinrich Runde's
Hôtel

Neuthor-Straße, Stolp,

empfiehlt neben angenehmem, billigem Logis, kalte und warme Speisen und Getränke guter Qualität, zu höchst soliden Preisen.

Deutsche Creditbank
Frankfurt a. M.

Grund-Capital 8 Millionen Thaler.

Für die Raten-Abtheilung der Bank suchen wir für Danzig eine General-Agentur.

Bewerbungen mit Angabe von Referenzen bitten wir, als Vertreter der Bank für Norddeutschland, an uns zu richten.

Block & Co.,
9105) Unter den Linden 64, 1. Etage.

Capillogène!

Neuestes Haarfärbemittel, um das Haar vom **hellsten Braun** bis zum **tiefsten Schwarz** echt zu färben.

In Danzig nur allein bei

Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22. (9300

Doppelt asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königlichen Regierung in Danzig anerkannt ist, empfiehlt in **nur vorzüglichster** Qualität in Bahnen und Tafeln die

Maschinen-Papier- und Dachpappen-Fabrik
von
F. A. Teichgraeber
in Zuckau bei Danzig.

Das Decken der Dächer mit Pappe, sowie sämmtliche Arbeiten in dieser Branche, werden unter meiner **mehrjährigen Garantie** auf das Schnellste und Sorgfältigste ausgeführt. **Asphaltheer,** welcher sich zur Crustirung der Dächer auf das Vorzüglichste bewährt hat, sowie Ia. engl. Steinkohlentheer offerire ich zu den billigsten Preisen. Auf frankirte Anfragen steht jede Auskunft und **Preis-Courante** fco. zu Diensten. (2326

Gebrannten **Gyps** zu **Gyps-decken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Spec.-Arzt. **Dr. A. H. Heim,** heilt Geschlechts-Kranke aller Art schnell u. gründlich m. s. untrüglich. Pflanz.-Mitteln, stillt jede Gonorrhoea in wenig. Tag. Br. fr. Nürnberg. (6412

Dr. Eduard Meyer,
Berlin, Wilhelmstraße 91,

Specialarzt für Frauenkrankheiten, Geschlechtskrankheiten zc. Ausw. brieflich. (7928

Klinik vom Staate concessionirt, für Geschlechtskrankh., Nervenzerrüttung zc. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Linkstraße 30. Auch brieflich. Prospecte gratis. (6946[9225

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich bei vorkommenden Diners und Soupers, Hochzeiten und Kindtaufen zc. der Koch **W. Jacobsen,** Ankerschmiedegasse No. 2.

Alle Arten

Haarlemer Blumenzwiebeln

I. Qualität

empfehle zur jetzigen Pflanzzeit bestens und steht Catalog darüber kostenfrei zu Diensten.

A. Lenz,
7239) Schießstange No. 3.

Ca. 20 Schffl. Winterobst

(feinste Sorten) sind zu verkaufen in
9288) **Katzke per Praust.**

Ein großer neuer Brüsseler Salon-Teppich, 6½ Ellen gr., ist Umstände halber billig zu verkaufen Jopengasse 57, parterre. (9337

Eine noch brauchbare Drainröhren-Handpresse wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Preises erbittet die Handlung

L. H. Lehmann's Söhne,
9289) Neuenburg.

Am 27. Octbr., Vormittags 9 Uhr, soll in Königsberg i/Pr., Holländergasse 4, gut erhaltenes Leichengeräth, aus Decken, Mänteln, Hüten bestehend, sowie zinnerne Kannen, Körbe, ein Schrank öffentlich verkauft werd.

Lotterie-Loose 1/4 21 Rℓ (Original) 1/8 9 Rℓ, 1/16 4 1/4 Rℓ, 1/32 2 1/4 Rℓ versendet

L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

1/4 Lotterie-Loos

wird zu kaufen gesucht. Adr. unter No. 9243 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Ochse, eine Kuh und vier alte Pferde

sind zum Verkauf in (9349
Altendorf bei Christburg.

In Mothalen bei Alt-Christburg sind 3 Kühe zum Verkauf.

Zwei fette Kühe, 6 zur Zucht geeignete tragende Kühe, 4 Ausschußkühe und 2 Zuchtbullen, 18 Monate alt, sämmtliches reine Niederungsrace, stehen auf dem Gute **Schellmühl** bei **Danzig** zum Verkauf. (9307

Zwei ausrangirte aber noch sehr brauchbare Arbeitspferde und 2 große wachsame Hofhunde sind in **Schellmühl** zu verkaufen. (9306

Ein hübscher junger Hund ist Pfefferstadt No. 51, parterre, zu verkaufen.

Ein sehr rentables Mühlengrundstück in Westpr.,

unweit der Bahn gelegen, mit einer im vorigen Jahre nach neuester Construction erbauten Wassermühle von 8 Gängen und 2 Turbinen von je 30 Pferdekraft, Wasserkraft sehr bedeutend, 2½ Hufen guten Ackers, Gebäude und Inventarium in gutem Zustande, bin ich Willens, hohen Alters wegen, sofort aus freier Hand mit ca. 15,000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen.

Dorothea Zimmermann, Wittwe,
9294) **Pillau.**

Eine im schwunghaften Betriebe befindliche

Kalkbrennerei

mit neuem runden Ofen und neuen Gebäuden, in einer Provinzialstadt Westpr., ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypotheken fest und unkündbar. Näheres in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing.**

Zum 1. oder 15. Novbr. d. J. wird ein

Inspector

gesucht. Gehalt 150 bis 160 Rℓ. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. unter 9188.

Ein militärfreier junger Mann, in der Material-, Farbwaaren- und Droguenbranche gründlich erfahren, sucht Stelle als Comtoirist oder Reisender. Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. Der Eintritt kann auf Verlangen sofort erfolgen. Gef. Offerten unter No. 9321 erbittet die Exped. d. Ztg.

Vom 1. November kann ein tüchtiger Verkäufer für die Manufaktur- und Tuch-Branche, der auch etwas polnisch spricht, bei mir placirt werden; ebenso kann auch ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen aufgenommen werden.

Siegmund Michalski
in Graudenz.

Für ein neu erbautes Grundstück auf dem Lande werden 6—8000 Rℓ zur ersten Stelle gesucht. Adr. unter 9153 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein leistungsfähiges Exporthaus von Kohlen, Metallen u. Chemikalien in Newcastle on Tyne wird gegen angemessene Provision ein thätiger und eingeführter Agent für die Provinz Preußen gesucht. Gef. Offerten sub O. E. 720 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin S. W.

Ein junger Kaufmann, mit der Buchführung vertraut, sucht Stellung als Rechnungsführer auf einem Gute.

Gef. Adressen unter 9354 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tücht. Mädchen (Fleischerstochter), das zu Hause sehr tüchtig im Verkauf gewesen, wünscht wegen Aufgabe der Wirthschaft eine Stelle in ein. ähnl. od. and. anst. Gesch. Näh. d. **J. Hardegen,** Jopeng. 57.

Gesucht werden

eine Gesang- und eine Musiklehrerin, gut empfohlen, für ein Institut durch Frau Hauptmann **Marty,** Polnischer Kirchenplatz No. 2, Königsberg i. Pr.

Ein kräftiger Knabe

mit guten Schulkenntnissen kann sich als Lehrling melden bei

M. Lewinsky.
Christburg, den 15. Oct. 1873.

Eine tüchtige Wirthin für die Hauswirthschaft wird auf dem Gute **Alt-Dollstädt** bei **Christburg** gesucht. Eintritt zum 1. Januar oder früher. (9104

Eine ältere Dame, in der Nähe der Johannisschule wohnhaft, wünscht noch einige Pensionäre. Aufschluß giebt gütigst Herr Director Dr. **Panten.** (9084

Eine Erzieherin,

noch in Stellung, mit gut. Zeugn. vers., sucht als s. v. Neuj. e. Stelle bei kleineren Kindern. Hauptbed. freundliche Aufnahme i. d. Familie. Näh. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. unter No. 9107.

Zur selbstständigen Führung einer Häuslichkeit wird eine gebildete Dame gesucht, welche zugleich befähigt ist, die Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen. Gefällige Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden in der Exped. d. Ztg. unt. 9343 erbeten.

Ein junger Mann,

der im Material-, Destillations-, Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft servirt hat, mit Comtoir-Arbeiten vertraut ist, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sogleich oder zum 1. Nov. Engagement. Gefällige Adr. unter 9344 erbittet die Exped. d. Ztg.

Für einen Consumverein wird ein dazu sich eignender kaufm. gebild. Mann gesucht. **Jahrgehalt incl. Tantieme** ca. 1000 Rℓ. Auch finden noch einige **Reisende, Buchhalter, Lageristen** und **Verkäufer** Stellen durch das kaufmännische Bureau: **„Germania" zu Dresden.**

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Guts-Administrator, angenehme Stellung, in den 30er Jahren, von durchaus solidem Lebenswandel, wünscht, da es ihm gänzlich an Damenbekanntschaft fehlt, auf diese Weise eine Lebensgefährtin. Gebildete anspruchslose Damen, im entsprechenden Alter, die Sinn für Häuslichkeit haben und ein Vermögen nachweisen können, es darf nicht disponibel sein, werden gebeten, ihre Adresse nebst Photographie in d. Exped. d. Ztg. unter No. 9292 niederzulegen. Discretion Ehrensache.

Im Saale des Hotel du Nord.
Auf Verlangen wiederholt.
Sonntag Abend 7 Uhr:

FAUST.

Drama von Göthe,
rhetorisch-dramatisch vorgetragen von

Hugo Wauer,

Director der Theaterakademie zu Berlin.

Billets sind vorher zu haben in der Buchhandlung des Herrn **Weber** und beim Portier des Hotel du Nord. Reservirter Platz à 20 Sgr. Nichtreservirt à 15 Sgr. Für Gymnasiasten, Schüler u. Schülerinnen a 7½ Sgr. An der Abendkasse **doppelte** Preise.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.